

Er will kein Mitläufer sein

Aktualisiert um 00:35 Uhr

Leichtathletik Hans Rudolf Schwarz ist am Samstag mit 73 Jahren der älteste Teilnehmer aus dem Kanton Bern am Jungfrau-Marathon. Vor drei Wochen holte er sich den Europameistertitel in seiner Altersklasse im Extremberglauf.

Wenn man im Haus, das Hans-Rudolf Schwarz und seine Ehefrau bewohnen, einen bestimmten Raum betritt, merkt man sofort, dass hier ein Sportler wohnt. Es findet sich darin ein Laufband, ein Velo und ein Crosstrainer. An einer Wand sind zahlreiche Medaillen aufgehängt, die Schwarz in den letzten Jahren gewonnen hat. «Hier trainiere ich, wenn das Wetter nicht so gut ist», sagt der 73-Jährige aus Oberhofen am Thunersee. «Dann kann es gut sein, dass ich mich 1 bis 2 Stunden hier aufhalte.» Hans-Rudolf Schwarz ist in Form. Vor drei Wochen holte er sich am Inferno-Halbmarathon den Europameistertitel im Extremberglauf. Die 21,097 Kilometer, auf denen 2175 Höhenmeter Steigung zu absolvieren waren, absolvierte Schwarz in 3 Stunden, 19 Minuten und 20 Sekunden. Es war ein weiterer Erfolg eines Mannes, in dessen Leben Sport eine wichtige Rolle spielt.

Kunstturner und Handballer

Hans-Rudolf Schwarz ist in Windisch im Kanton Aargau aufgewachsen. Als junger Mann war er Kunstturner und spielte in der NLB Handball. Danach wurde der Beruf wichtiger. Schwarz zog in den Kanton Bern und gründete sein eigenes Unternehmen im Bereich Haustechnik. Mit 50 Jahren verkaufte er die Firma und ging, was das Arbeitsleben betraf, in Pension. Umso aktiver ist er seither als Sportler. Der Oberländer schwimmt, geht biken, im Winter ist er auch auf Skipisten und Langlaufloipen anzutreffen. Als 55-Jähriger begann er in grösserem Umfang Lauftrainings zu betreiben und entwickelte den Ehrgeiz, es an die Spitze zu schaffen. «Ich mag es nicht, der Letzte zu sein. Ich will der Erste sein», sagt Schwarz. «Und irgendwie bin ich auch nicht gerne ein Mitläufer.» Fünfmal trainiert er pro Woche. Die Erfolge liessen nicht auf sich warten. Wo immer der Oberhofer auch antritt, er steigt in seiner Altersklasse regelmässig aufs Podest. Die 10 Meilen am Grand Prix von Bern etwa absolvierte er im Mai als Zweiter der Kategorie M70 in 1 Stunde und 14 Minuten. 2002 erkrankte er schwer, war aber nur wenige Monate nach Operation und Chemotherapie wieder auf den Laufstrecken anzutreffen. «Die Krankheit ist unter Kontrolle», sagt der 73-Jährige. «Ich fühle mich gesund. Sonst könnte ich nicht so gute Leistungen zeigen.»

Fast zu lang

Den Jungfrau-Marathon bestreitet Schwarz am Samstag zum sechsten Mal. Der von Interlaken über Lauterbrunnen, Wengen und die Wengernalp auf die Kleine Scheidegg führende Lauf ist für Schwarz fast zu lang. Zwischen 4 und 5 Stunden ist der 73-Jährige unterwegs. «Bei einer so langen Wettkampfdauer plagen mich manchmal Krämpfe.» Sein Ziel ist ein Platz auf dem Podest in der Kategorie M70. «Wichtig ist, den Marathon taktisch richtig anzugehen. Es bringt nichts, wenn man bei Kilometer 30 in Wengen schon ausgepumpt ist. Der Abschnitt mit der grössten Steigung beginnt dann erst.»

Bis 75 sicher aktiv

Hans-Rudolf Schwarz sagt, dass er sicher Läufe bestreite, bis er 75 Jahre alt sei. «Am 100-Kilometer-Lauf von Biel möchte ich einmal starten, dazu schwebt mir vor, einen Marathon in der Wüste zu bestreiten. Dubai wäre eine Möglichkeit.» Was danach komme, wisse er noch nicht. «Lächerlich machen will ich mich auf keinen Fall. Ich will mich im richtigen Moment vom Wettkampfsport zurückziehen.»

Reto Pfister>

Erstellt: 08.09.2011, 00:35 Uhr

Empfehlen

0

0